



Leseprobe aus Hunter, WARRIOR CATS. Short Adventure.

Punktfells Aufstand, ISBN 978-3-407-81334-3

© 2023 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-81334-3>

1. KAPITEL

»ATME TIEF EIN«, miaute Blattschatten. »Was witterst du?«

Punktpfote öffnete das Maul und ließ die Luft über ihre Zunge streichen, während sie sich auf die einzelnen Gerüche konzentrierte. »Den Bach«, antwortete sie selbstbewusst, bohrte die Krallen ihrer grau und weiß getupften Pfoten in die Uferböschung und schaute ins Wasser. »Schlickgras. Wühlmaus. Kaninchen.« Sie atmete ein weiteres Mal ein, und als sie den erdigen Geruch des fremden Clans wahrnahm, verzog sie die Nase. »Und WindClan. Stimmt es eigentlich, dass sie statt in einem Bau draußen im Gras schlafen?«

»Jetzt kümmern wir uns erst einmal um die Clan-Grenzen«, gab Blattschatten geduldig zurück. »Du hast eine sehr feine Nase, Punktpfote. Der Bach ist Teil unserer Grenze zum WindClan. Kannst du mir sagen, wo genau sie ihre Duftmarkierungen gesetzt haben?«

Punktpfote schnupperte erneut. »Ganz sicher bin ich mir nicht.« Der Geruch des fremden Clans hing überall in der Luft, die genaue Stelle konnte sie nicht bestimmen. Er kam übers Wasser gezogen. Aus den Augenwinkeln sah sie Zweigpfote und seine Mentorin Rosenblatt. Der ältere Schüler schnippte aufmunternd mit dem Schwanz.

»Die Grenzen sind besonders wichtig an Orten, an denen

sie schwer auszumachen sind«, miaute Blattschatten. »Unklarheiten darüber, wo wessen Territorium endet, können zu Konflikten führen. Man will den anderen nicht zu nah auf den Pelz rücken.«

Nun prüfte auch Rosenblatt die Luft. »Der WindClan scheint seine Geruchsmarkierungen nach dem letzten Regen nicht aufgefrischt zu haben«, sagte sie an Blattschatten gewandt. »Vielleicht ist die Aufgabe ein wenig zu schwierig für Punktpfote und Zweigpfote.«

Blattschatten und Rosenblatt schnupperten sorgfältig und steckten dann die Köpfe zusammen, um sich leise zu beraten. Punktfell trat ungeduldig auf der Stelle und plusterte ihr dickes Fell auf. Blattschatten brauchte immer ewig, um sich eine Meinung zu bilden. Warum gingen sie nicht einfach weiter?

Punktpfote rückte dichter ans Wasser, bis dahin, wo der Boden bereits schlammig war. Erneut warf sie Zweigpfote einen Blick zu, doch der weiß-orangefarbene Schüler war ganz auf die Mentoren konzentriert. Punktpfote brannte innerlich. *Nimm mich endlich wahr!* Zweigpfote war ein paar Monde älter als sie und ihre Wurfgefährten. Als Junges hatte sie neidisch zusehen müssen, wie er und die anderen Schüler jagen, kämpfen und patrouillieren übten und ihren Mentoren aus dem Lager heraus folgten, um wichtige Aufgaben zu erledigen, während sie noch in der Kinderstube festsaß.

Und nun war *sie* endlich auch Schülerin. Da wünschte sie sich nichts sehnlicher, als dass er sie bemerkte und ihr Freund sein wollte.

»Zweigpfote«, flüsterte sie. »Hey, Zweigpfote. Wie nah traue ich wohl ans WindClan-Territorium heran?«

Zweigpfote legte den Kopf schief und sah sie aus zusammengekniffenen Augen an. »Wie meinst du das?«

Punktpfote wagte sich noch weiter vor. Mit den Pfoten stand sie schon im kalten Wasser, ihr Fell wurde nass. »Na ja«, miaute sie, »wenn wir die Grenzmarkierungen des WindClans nicht wittern können, wissen wir ja auch nicht, wo genau die Grenze verläuft, stimmt's?«

»Stimmt«, miaute Zweigpfote.

»Wenn sie ihre Grenzmarkierungen nicht erneuern, ist es ja nicht *unsere* Schuld, wenn wir sie übertreten. Vielleicht haben sie die Grenze seit unserer letzten Patrouille ja verschoben.« Punktpfote streckte die Pfote über den schmalen Bach und berührte ganz knapp das andere Ufer. »Vielleicht ist die Grenze jetzt da drüben.«

»Punktpfote«, fauchte Blattschatten. Blitzschnell zog Punktpfote ihre Pfote zurück zur DonnerClan-Seite. Ihre Mentorin funkelte sie wütend an und sträubte empört das Fell. »Das ist kein Spaß«, miaute sie scharf. »Es reicht schon, dass der SchattenClan und der WolkenClan Konflikte wegen des Territoriums austragen, da brauchen wir nicht noch eine DonnerClan-Schülerin, die einen Streit mit dem WindClan anfängt.«

»Ich fang ja gar keinen Streit an!«, jaulte Punktpfote. *Das war doch bloß Spielerei.*

»Ach, nein?« Blattschattens Blick war eiskalt. »In dem Fall scheinst du nicht nachzudenken. Zeig ein wenig Respekt und nimm die anderen Clans ernst. Ich bringe dir das alles nicht zum Spaß bei. So hat es beim SchattenClan auch angefangen: mit Schülern, die sich nicht ans Gesetz der Krieger halten wollten. Und am Ende hat Dunkelschweif den Clan übernommen.«

Punktpfote wand sich vor Scham und kam sich so klein in

ihrem Pelz vor. Natürlich war sie noch viel zu jung, aber aus Erzählungen kannte sie den gefährlichen Streuner Dunkelschweif und wusste, dass damals viele Katzen getötet worden waren. Und sie hatte die Schauergeschichten von Schatten-Clan-Kriegern gehört, die sich in ihrer Angst beim Donner-Clan versteckt hatten. Auf keinen Fall wollte sie dafür verantwortlich sein, dass so etwas noch einmal geschah.

Aber ... *Moment mal*. Dunkelschweif hatte einen kompletten Clan übernehmen können, *weil Schüler ihren Mentoren nicht gehorcht hatten?*

Punktpfote kribbelte das Fell. Das konnte sie nicht wirklich glauben.

Doch bevor sie widersprechen konnte, schaltete sich Rosenblatt ein. »Sei nicht so streng mit ihr«, schnurrte sie. »Die Schüler haben keine Ahnung, wie das Leben vor Dunkelschweif ausgesehen hat. So jung, wie sie sind! Da können sie ja gar nicht wissen, wie es eigentlich sein sollte.«

Nun ärgerte sich Punktpfote noch mehr. Zugegeben, sie hatte sich schlecht benommen. Sie hatte Blödsinn gemacht, als ihre Mentorin ihr eine wichtige Lektion erteilen wollte. Und natürlich hätte sie die Grenze zum WindClan ernster nehmen sollen.

Aber das kam ja nicht daher, dass sie es nicht besser wusste. Lieber bekam sie Ärger, als wie ein dummes Junges behandelt zu werden! »Weiß ich ja –«, miaute sie, doch Blattschatten schnitt ihr das Wort ab.

»Okay, okay, du hast recht«, sagte sie zu Rosenblatt. »Wir müssen ihnen alles erst beibringen.« Dennoch war ihr die Missbilligung noch anzumerken, als sie sich vom Bach abwendete. »Kommt weiter.«

Punktpfote sah hinüber zu Zweigpfote, der sie neugierig musterte. Sie stellte die Ohren auf, imitierte Blattschattens un-begeisterten Blick und verdrehte die Augen. »Komm weiter, Zweigpfote.« Dabei gab sie sich Mühe, ebenso missbilligend zu klingen wie ihre Mentorin. »Wir müssen alles erst noch lernen.«

Zweigpfote hatte Mühe, ein lachendes Miauen zu unterdrücken. Da fühlte sich Punktpfote gleich leichter auf den Pfoten, als sie an ihm vorbeilief. Zweigpfote fand sie witzig!

Im Lager brachte Punktpfote ein paar Mäuse zu den Ältesten, die sich vor ihrem Bau sonnten.

Millie schnupperte misstrauisch an einer Maus. »Ist die auch frisch?«, fragte sie. »Ich habe keine Lust auf so einen Krähenfraß, der schon den ganzen Tag in der Sonne gelegen hat.«

Neben ihr zuckte Graustreif mit dem Schwanz. »Wir haben doch gesehen, wie Zweigast die Mäuse vorhin erst ins Lager gebracht hat, als sie mit ihrer Patrouille zurückkam.« Er zog die andere Maus mit der Pfote zu sich heran. »Danke, Punktpfote, mein Magen knurrt schon wie ein Dachs.«

Millie schnaubte. »Lass dich bloß nicht von ihm zum Narren halten, Punktpfote. Fliegenpfote hat ihm vorhin erst eine Wühlmaus gebracht. Er ist nicht hungrig, sondern gierig.« Spielerisch schlug Graustreif mit der Tatze nach seiner Gefährtin und Punktpfote schnurrte vergnügt.

Während sich die beiden Ältesten über die Mäuse her-machten, nahm sich Punktpfote selbst einen Spatz und ließ sich damit vor dem Schülerbau nieder. Die Knochen krachten so herrlich zwischen ihren Zähnen! Nachdem sie den Bach

verlassen hatten, hatten Rosenblatt und Blattschatten sie die gesamte Territoriumsgrenze entlanggeführt und sie überall die unterschiedlichen Grenzmarkierungen erschnuppern lassen. Und deshalb war Punktpfote jetzt komplett ausgehungert.

Als sich Zweigpfote zu ihr setzte, schob sie ihm den Spatz zu. »Magst du was?«

»Danke.« Zweigpfote nahm einen Bissen, während er sie aus den Augenwinkeln beobachtete. Nachdem er geschluckt hatte, miaute er: »Ich fand es mutig von dir, so dicht ans WindClan-Territorium zu gehen.«

»Echt?« Punktpfote glühte vor Freude. »Blattschatten hat ja so getan, als würde ich mit meiner Zehe gleich einen Kampf auslösen.«

Sie sah sich im Lager um, um sicherzustellen, dass keiner ihrer Clan-Gefährten in Hörweite war. Vor dem Heilerbau genoss Häherfeder die Sonne. Da war Misstrauen angebracht, denn der Heiler hatte ein ausgezeichnetes Gehör. Mit gesenkter Stimme murmelte sie: »Ich wusste die ganze Zeit, wo die Grenzmarkierungen waren. Ich habe mich bloß dumm gestellt.«

Zweigpfote riss die Augen auf. »Du bist eine richtige Rebellin!«, schnurrte er lachend. »Hast du gar keine Angst, Ärger zu bekommen?«

»Ist das denn so schlimm?«, fragte sie sorglos. »Die älteren Krieger sind immer so ernst. Die könnten auch mal ein bisschen Spaß gebrauchen.« Ihr Fell kribbelte vor Stolz. *Zweigpfote hält mich für rebellisch!*

Zweigpfote sah sich nachdenklich auf der Lichtung um. Punktpfote folgte seinem Blick. Graustreif und Millie hatten sich in den Ältestenbau zurückgezogen. Eichhornschweif und

Brombeerstern unterhielten sich auf der anderen Seite des Frischbeutehaufens, während Erlenherz hinter dem Heilerbau frische Kräuter zum Trocken auslegte. Birkenfall führte eine Jagdpatrouille aus dem Lager, ihre Schwänze hoch aufgestellt. Es herrschte reges Treiben im Lager, aber dennoch war es ruhig, eine jede Katze ging ihren Aufgaben nach.

»Du hast recht«, antwortete Zweigpfote. »Vielleicht liegt es an all dem Ärger mit Dunkelschweif und dem SchattenClan. Blattschatten hat es ja vorhin erwähnt. Die Krieger haben einfach Angst davor, dass wieder etwas Schlimmes passieren könnte.«

Bei dem Gedanken, Feinde könnten einfallen und den Frieden auf der Lichtung stören, erschauerte Punktpfote. Als Dunkelschweif den SchattenClan angeführt hatte, waren Katzen gestorben. Punktpfote stellte sich vor, wie sie die Krallen in einen Angreifer versenken würde. »Wenn wieder so eine Katze wie Dunkelschweif zu uns an den See käme, müssten wir kämpfen«, miaute sie. »Uns würde nicht das Gleiche passieren wie dem SchattenClan. Wir würden uns nicht von so einem fiesen Streuner hinters Licht führen lassen. Ich sowieso nicht.«

Zweigpfote schnaubte. »Ob du jetzt ein ernst zu nehmender Gegner für einen gefährlichen Einzelläufer wärest, bezweifle ich. Jedenfalls nicht, solange du noch Schülerin bist.«

»Dafür habe ich Mut!« Punktpfote plusterte das Fell auf, um größer zu erscheinen. »Schau doch, was ich mich heute getraut habe. Ich bin direkt hin zur Grenze vom WindClan, obwohl Blattschatten es mir verboten hat. Ich bin schon mutig geboren!«

»Du bist ein Mäusehirn!«, ertönte es hinter ihnen. Beide Schüler drehten sich um. Da stand Schalenpfote, Zweigpfotes

Wurfgefährte, mit seinem Mentor Hummelstreif. »Als ob du es mit einem Streuner aufnehmen könntest«, miaute er herablassend. »Dafür bist du viel zu klein. Du bist doch gerade erst Schülerin geworden, gefühlt ist das zwei Sonnenaufgänge her.« Neben ihm kniff Hummelstreif die Augen zusammen und sah missbilligend auf sie herab.

Doch Punktpfote ignorierte seinen tadelnden Blick und fauchte Schalenpfote an. »Ich bin jetzt schon zäher als du.« Schalenpfote mochte sie längst nicht so gerne wie Zweigpfote. Als sie mit ihren Wurfgefährten noch in der Kinderstube lebte, hatte er ihnen immer unter die Nase gerieben, dass Schüler viel wichtiger waren als Junge. Und nun war sie selbst Schülerin und trotzdem hielt er sich für etwas Besseres.

»Zäh ist kein Kriterium«, belehrte Hummelstreif sie. »Kein guter Schüler würde je seinem Mentor gegenüber willentlich ungehorsam sein. Der DonnerClan braucht starke, ehrenhafte Krieger, keine Rebellen.« Er machte eine wegwerfende Bewegung mit dem Schwanz. »Komm jetzt, Schalenpfote.«

Mit peitschendem Schwanz schritt er aus dem Lager, Schalenpfote an seiner Seite.

Während Punktpfote ihnen hinterhersah, zitterten ihre Schnurrhaare vor Empörung. *Ich bin eine starke, ehrenhafte Schülerin!*

Aber durfte sie deswegen nicht trotzdem ein wenig Spaß haben? Nachdem Hummelstreif und Schalenpfote verschwunden waren, bekam Punktpfote vor Aufregung wieder Wattlepfoten. Sie hatte eine Idee.

»Komm, wir schleichen ihnen nach«, flüsterte sie Zweigpfote zu.

Verwundert schaute er sie an. »Warum denn?«

»Willst du denn nicht wissen, was andere Schüler so lernen?«, fragte sie. »Wenn Hummelstreif Schalenpfote nun Dinge beibringt, von denen wir nichts wissen?«

Zweigpfote zögerte. »Ich glaube nicht, dass es in Ordnung ist, unsere Clan-Gefährten auszuspionieren.«

»Das ist doch kein Spionieren«, erwiderte sie. War es das? Eigentlich nicht. *Bloß ein klitzekleines Abenteuer.* »Heißt es nicht immer, wir sollen so viel wie möglich lernen? Fürs Lernen kriegt man doch keinen Ärger.«

»Wahrscheinlich nicht.« Ein Funkeln trat in Zweigpfotes grüne Augen. »Ich wette, wir können uns so geschickt anschleichen, dass Hummelstreif nichts mitbekommt. Von Rosenblatt habe ich gelernt, wie man sich an Beute anpirscht.«

Vorher sahen sie sich aber noch zu ihren Mentoren um, denn die durften nichts merken. Rosenblatt und Blattschatten waren auf der anderen Seite der Lichtung in ein Gespräch mit Mohnfrost und Kirschfall vertieft. Leise machte sich Punktpfote mit Zweigpfote im Gefolge zum Lagereingang auf. Auf dem Weg durch den Dornentunnel überkam sie ein Kribbeln. Als Schülerin durfte sie jetzt jederzeit das Lager verlassen!

Draußen war von Hummelstreif und Schalenpfote nichts zu sehen.

»Kannst du ihre Witterung aufnehmen?«, fragte Zweigpfote schnüffelnd.

Punktpfote schnupperte erst in der Luft und dann am Boden. Die vertrauten Gerüche des Waldes und die ihrer Clan-Gefährten strömten ihr in die Nase. »Da entlang sind sie.«

Schweigend tappten sie unter Eichen und Erlen, hielten sich so gut es ging im Schatten der Bäume. Im Farnestrüpp war das Scharren winziger Mäusepfötchen zu hören, aber

Punktpfote ignorierte es. Schließlich waren sie nicht auf der Jagd, sondern verfolgten Hummelstreif und Schalenpfote.

Die Geruchsspur führte sie zu einer moosigen Lichtung, in der häufig mit Schülern trainiert wurde. Als sie sich der Lichtung näherten, hörten sie Hummelstreifs Stimme. Punktpfote blieb stehen und legte den Schwanz um Zweigpfote. »Hör mal.«

»Zieh die Vorderpfoten dichter zu dir heran, sodass sie direkt unter den Schultern sind«, sagte Hummelstreif. »So kannst du höher springen.«

»Richtig so?«, fragte Schalenpfote.

Punktpfote spähte hinter einer Birke hervor. Hummelstreif tippte gegen Schalenpfotes Hinterlauf, bis er die linke Pfote etwas vorsetzte. »Viel besser so«, miaute er.

Punktpfote rückte eine Mauslänge näher heran und reckte den Hals, um einen besseren Blick auf Schalenpfotes Lauerstellung zu erhaschen. Dabei trat sie auf ein trockenes Blatt und hielt erschrocken inne, doch Hummelstreif und Schalenpfote waren so in den Unterricht vertieft, dass sie nicht aufschauten.

»Dafür, dass Hummelstreif uns so ausschweifend darüber belehrt hat, was echte Krieger ausmacht, achtet er aber herzlich wenig auf seine Umgebung«, flüsterte sie Zweigpfote zu.

»Zum Glück«, flüsterte er zurück.

Verärgert peitschte Punktpfote mit dem Schwanz. Hummelstreif sollte aber aufmerksam sein! »Wenn sich jetzt ein Dachs anschleichen würde, bekäme er nichts mit, so konzentriert ist er auf Schalenpfote«, murmelte sie.

»Genau! Wenn's darum geht, wer der bessere Krieger ist, sollte er mal bei sich selbst anfangen«, stimmte Zweigpfote zu.

Leise trat Punktpfote noch eine Schwanzlänge näher auf die Lichtung zu. »Ich werde ihm eine Lektion erteilen. Die hat er dringend nötig.«

»Was?«, fauchte Zweigpfote. »Punktpfote, komm zurück!«

Doch da war sie schon auf und davon, rief sich alles ins Gedächtnis, was Blattschatten ihr in der ersten Lektion übers Anpirschen beigebracht hatte. Punktpfote schlich flach über den Boden, ihr Bauchfell streifte das Gras, lautlos setzte sie Pfote vor Pfote, ihre Muskeln waren jederzeit sprungbereit. *Hoffentlich sieht Zweigpfote zu.* Wie gerne wollte sie, dass er ihren Mut und ihre Fertigkeiten bewunderte, obwohl sie längst nicht so lange Schülerin war wie er.

Hummelstreif drehte sich nicht um.

Ich springe ihm auf den Rücken, aber natürlich mit eingefahrenen Krallen. Das wird ihn lehren, in Zukunft die Ohren zu spitzen.

Hummelstreif wäre so beschämt, dass eine Schülerin sich unbemerkt angeschlichen hatte. Punktpfote holte tief Luft, ihre Brust brannte vor Aufregung und dann lief sie los.

In selben Moment, als sie zu ihrem besten Sprung ansetzte, fuhr Hummelstreif wie ein blassgrauer Blitz herum. Ehe Punktpfote sich versah, hatte er sie aus der Luft gepflückt und sie so vehement zu Boden geworfen, dass ihr die Luft wegblieb. Sie keuchte, Angst vernebelte ihr den Blick und sie brachte keinen Ton heraus. Hummelstreif wirkte riesig, wie er mit gebleckten Zähnen und mordsmäßig scharfen Krallen an ihrer Kehle über ihr thronte.

»Warte«, röchelte sie. »Ich bin's! Es war bloß ein Scherz!«